

Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 26

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

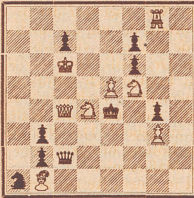
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schach

Nr. 234 • 29. VI. 1934 • REDAKTION: J. NIGGLI, KASERNENSTR. 21c, BERN

Problem Nr. 699

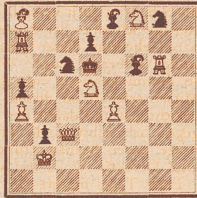
H. V. Tuxen
Wettkampf Dänemark-Polen 1933



Matt in 2 Zügen

Problem Nr. 700

M. Pfeiffer
Wettkampf Dänemark-Polen 1933



Matt in 2 Zügen

Die deutsche Schachmeisterschaft

wurde in der zweiten Maihälfte in Aachen ausgetragen. Carls-Bremen, der einzig gegen Dr. Rödl verlor, eroberte zum erstenmal mit 12 1/2 Punkten auf 17 Partien den Meistertitel (9 Gewinne, 7 Remisen). Bemerkenswert ist aber auch die Leistung des zweiten Preisträgers, Reinhardt-Hamburg, der 12 Gewinne, aber auch nur 12 Punkte erzielte. Dritter ist Dr. Rödl mit 11 Punkten und weiter folgen Elstner, Heinicke und Lange mit 10 1/2, Krause mit 10 und Dr. Antze mit 9 Punkten.

Partie Nr. 264

Gespielt in der 13. Runde des Turniers um die deutsche Meisterschaft in Aachen.

Weiß: G. Grohmann.

Schwarz: L. Engels.

- | | | | |
|-----------|--------|-------------------------|----------------------|
| 1. d2—d4 | d7—d5 | 6. Lf1—d3 | Dd8—f6 |
| 2. c2—c4 | e7—c6 | 7. Dd1—c2 | Sg8—h6 ¹⁾ |
| 3. Sb1—c3 | c7—c6 | 8. 0—0 | Lf8—d6 |
| 4. e2—e3 | Sb8—d7 | 9. c4×d5 | e6×d5 |
| 5. Sg1—f3 | f7—f5 | 10. e3—e4 ²⁾ | f5×e4 |

- | | | | |
|------------|----------------------|--------------------------|------------|
| 11. Ld3×e4 | d5×e4 | 15. b2—b4 | Sh6—g4 |
| 12. Sc3—e4 | Df6—f8 ³⁾ | 16. Lc1—g5+ | Sg4—f6 |
| | | 17. Ta1—c1 | b7—b6 |
| | | 18. Sf3—d4 ⁴⁾ | Sd7—c5 |
| | | 19. Se4×d6 | Df8×d6 |
| | | 20. Te1×c5 | e5×d4 |
| | | 21. Lg5—f4 | d4—d3 |
| | | 22. Dc2—d2 | Dd6—d7 |
| | | 23. d5—d6 | Th8—e8 |
| | | 24. Tc1—c7 | Dd7—g4 |
| | | 25. f2—f3 | Dg4—g6 |
| | | 26. Te5—g5 | Te8—e2 |
| | | 27. Tg5×g6 | Te2×d2 |
| | | 28. Tg6×g7 | Td2—c2 |
| | | 29. Tc7—f7 | Kd8—e8 |
| | | 30. Tf7—f6 | d3—d2 |
| | | 31. Tg7—c7+ | Aufgegeben |

¹⁾ Ein Zug, der berechtigtes Kopfschütteln provoziert. Schwarz will den f-Bauern mit einer weiteren Figur decken, um auf cd mit dem e-Bauern zurückzuschlagen und die wichtige Läuferdiagonale öffnen zu können. Allein der Springer fehlt ihm in der Folge doch auf wichtigeren Verteidigungs-posten.

²⁾ Grohmann erklärt in «Denken und Raten», er habe dieses Opfer aus psychologischen Erwägungen gebracht. Er habe erkannt, daß Schwarz einen Generalangriff gegen die weiße Königsstellung plane. Schwarz sei also ganz und gar auf Angriffs-kombinationen eingestellt und müsse nach dem Opfer nun plötzlich schwierige Verteidigungsprobleme lösen. Diese Umstellung sei erfahrungsgemäß nur sehr schwer möglich. Dies mag richtig sein und der Ausgang der Partie gibt ihm recht.

³⁾ Die entscheidende Phase der Partie. Auf 12... De7 wollte Weiß 13. Te1 spielen, worauf 0—0 wegen 14. Sg5 mit Damenangriff und Mattdrohung nicht angeht. Viel schwierigere Probleme waren Weiß jedoch mit 12... Dc6 gestellt. Jetzt reicht nämlich Te1 kaum aus, da Schwarz rochiert und sich auf 14. Sg5 mit Dg6 sichert. Dagegen scheint hier Sg5 eine starke Fortsetzung des Angriffs zu ermöglichen. Auf 13... Dg6 folgt in diesem Falle 14. Te1+ Kf8 15. Sc6+ Kg8 16. Db3 und dem schwarzen König geht langsam die Luft aus. Etwas besser, aber ebenfalls nicht ausreichend ist 13... Dd5, worauf Weiß den Angriff ebenfalls mit 14. Te1+ erfolgreich fortsetzen kann.

⁴⁾ Jetzt sind die Schwierigkeiten allerdings überwunden und Weiß nützte seine überlegene Stellung in bestem Kombinationsstil aus. Auf cd hatte er 15. Sd4! vorgesehen.

⁵⁾ Wiederum sehr gut gespielt. Wird der Springer geschlagen, so entscheidet Dc6. Der Partiestschluß ist vergnüglich nach-zuspielen; er bedarf keiner besonderen Erläuterungen.

Aljechin bleibt Weltmeister.

Der Weltmeisterschaftskampf ist mit der 26. Partie in Berlin zu Ende gegangen. Aljechin hat ihn zahlenmäßig überlegen gewonnen, indem er bei 8 Gewinnen, 3 Verlusten und 15 Remisen 15 1/2 Punkte erreichte, so daß Bogoljubow keine Möglichkeit hatte, mit seinen 10 1/2 Punkten bis zur 30. Partie auszugleichen. Aus den Partien selber geht diese Überlegenheit nicht so zwingend hervor. Es ist jedoch müßig, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, ob die vielfach unsolide Parteeanlage Aljechins auf einen Formrückgang oder auf eine wohlüberlegte Kampftaktik zurückzuführen ist. Bereits im Jahre 1935 wird Aljechin seinen Titel gegen einen gefährlicheren Herausforderer, den Holländer Dr. Max Euwe, zu verteidigen haben. Vielleicht gibt aber auch schon das Zürcher Turnier, in dem Aljechin und Bogoljubow auf Gegner stoßen, die ihnen keine Ungenauigkeit durchgehen lassen, den gewünschten Aufschluß. Recht pikant ist die nachträgliche Lektüre von Prognosen, die einzelne Fachleute vor dem Kampfe bekanntgaben. Man verzeihe uns die kleine Bosheit, wenn wir einen Ausschnitt davon in Erinnerung rufen.

Dr. Tartakower glaubte, daß Bogoljubow diesmal bestimmt seine Partien sorgfältiger anlegen werde, um nicht, wie beim ersten Wettkampf, sich schon im Eröffnungsstadium über den Haufen rennen zu lassen. Sehr hoch schätzte er Bogoljubows Endspieltechnik ein. Aljechins Stärke liege in der ebenso schöpferischen wie scharfen Behandlung der Eröffnung. Dem Willen Aljechins zum Siege müsse Bogoljubow mit allernüchternder Ruhe begegnen.

Eliskases war überzeugt, daß die beiden Spieler der Schachwelt Perlen von Partien geben würden. Er gab Bogoljubow die gleichen Chancen wie Aljechin.

Dr. Rey Ardid hielt Bogoljubow für außerordentlich gefährlich und hart und betrachtete die Chancen beider Spieler als gleichwertig.

Hussong fand, Bogoljubows Spielweise sei sicherer als je und von dem gleichen Ideenreichtum, der ihn immer so wunderbar kennzeichnete. Dr. Aljechin werde mit größter Energie kämpfen müssen, wenn er den Titel behaupten wolle.

Meisterturnier in Barcelona.

Nach seinem schönen Erfolge am Budapestener Turnier holte sich Lilienthal wiederum einen ersten Preis am Meisterturnier in Barcelona (10 1/2 Punkte); es folgten: der spanische Champion Rey mit 10, Koltanowski und Tartakower mit 9 1/2, Spielmann mit 9, der französische Champion Grömer mit 7 1/2, Gollmayo mit 7 Punkten.



Sanatorium

kilchberg

bei Zürich

Individuelle Behandlung aller Formen von Psychosen und Neurosen. Entziehungskuren für Alkohol, Morphin, Kokain usw. Malaria-Behandlung bei Paralyse. Führung psychopathischer, haltloser Persönlichkeiten. Angepaßte Arbeitstherapie. 3 Ärzte, 6 getrennte Häuser; geschlossene für Psychosen, offene für Erholungsbedürftige. Prachtige Lage am Zürichsee, in unmittelbarer Nähe von Zürich. Großer Park und landwirtschaftliche Kolonie. Sport- und Ausflugsgelegenheit. Physikalisches Institut (Medikamentöse Bäder und Packungen, Licht- und Dampfbäder, Elektrotherapie, Höhensonne, Diathermie, Massage usw.), Behandlung organischer Nerven-Erkrankungen, Stoffwechselstörungen, rheumatischer Leiden, Erschlaffungszustände etc. Diät- und Entfettungskuren. Eigene Abteilungen mit Terrassen für Bettlägerige. Offenes Schwimmbad. Verlangen Sie Prospekte bei der Direktion. Telefon Zürich Nr. 914.171 und 914.172.

Ärzte: Dr. H. Huber und Dr. J. Furrer
Besitzer: Dr. E. Huber-Frey